

**Pressemitteilung zum Thema
Unterrichtsgarantie plus – für eine verlässliche Schule?
Eine Bilanz der ersten hundert Tage**

Wir erinnern uns:

Das Konzept zur so genannten UGplus war Teil der Offensive des Hessischen Kultusministeriums zur Verbesserung der **Unterrichtsqualität**.

Mit Hilfe dieses Konzeptes sollten die Schulen in die Lage versetzt werden, **unbürokratisch und effizient** ein Vertretungsmanagement in Szene zu setzen, das den Unterrichtsausfall an Hessischen Schulen ein für alle Mal beendet. Außerdem sollte damit die **Eigenverantwortlichkeit der Schule** gestärkt werden.

Das waren die wesentlichen Zielsetzungen unserer Kultusministerin. Was wurde davon in den ersten hundert Tagen in den Schulen in Frankfurt am Main verwirklicht?

Stichwort **Unterrichtsqualität**:

UGplus hat keinen nennenswerten Beitrag zur Verbesserung der **Unterrichtsqualität** geleistet. Das bisher eingesetzte UGplus-Personal verfügt nur über unzureichende pädagogische und didaktische Qualifikationen und ist in die pädagogische Arbeit der Schulkollegien nicht eingebunden. Das führt in sehr vielen Fällen dazu, dass das „Stammpersonal“ an unseren Schulen mehr arbeiten muss, um die UGplus-Vertretungen wieder „auszubügeln“.

Unterricht fällt übrigens nach wie vor aus:

- So fällt der Nachmittagsunterricht (da werden auch sog. Hauptfächer unterrichtet) an allen Sekundarstufe 1-Schulen **nicht unter UGplus und deshalb häufig aus**.
- Auch der Unterricht an der gymnasialen Oberstufe fällt **nicht unter UGplus und deshalb häufig aus**.

Deshalb fordern wir nach wie vor eine pädagogisch verlässliche Schule, die den Bildungsauftrag des § 2 HessSchG umfassend erfüllt. Für eine solche Schule brauchen wir mehr qualifizierte, ausgebildete Lehrer und ein **plus** an Schulsozialarbeitern, Schulpsychologen und ErzieherInnen in den Schulen.

Stichwort **unbürokratisch**:

Was so leichtfüßig und unbürokratisch daherkam, – Schulen erhalten Geld, um eigenständig Unterrichtsausfall zu managen – hat sich zu einem bürokratischen Monstrum entwickelt. Die Schulleitungen und die Schulsekretariate haben allen

Hände voll zu tun, diese Bürokratie zu bewältigen. Für die wichtigen pädagogischen Aufgaben der Schule, wie die Erstellung von Förderplänen und die Förderung von Schülerinnen und Schülern mit besonderen Schwierigkeiten beim Lesen, Schreiben und Rechnen (sogenannte Teilleistungsstörungen) durch besonders ausgebildete Lehrer (Stichwort: Lehrerfortbildung) und Beratung der Eltern in regelmäßigen Gesprächsterminen, bleibt keine Zeit. Selbst der Hessische Rundfunk teilt im Rahmen seines Wochenthemas „U-Plus auf dem Prüfstand“ mit:

Als problematisch wird unter Schulleitern vor allem der Verwaltungsaufwand gesehen. 91 Prozent gaben an, diesen nur schlecht verkraften zu können – in Schulnoten eine klare "6".

Dem haben wir Eltern nichts hinzuzufügen.

Stichwort **effizient**:

Schulleitungen melden öffentlich zurück: Um eine Uplus-Stunde vor- und nachzubereiten, muss eine Schule bis zu zwei Stunden aufwenden. Damit das Kosten-Nutzenprinzip auf den Kopf gestellt:

Die Kosten sind höher als der Nutzen!

Stichwort **Eigenverantwortlichkeit der Schule**:

Wenn die neue Eigenverantwortlichkeit von Schule dazu führt, dass unsere Schulleiter und Kollegien nur noch Schule verwalten statt sie zu gestalten, dann findet das nicht die Zustimmung der Frankfurter Elternschaft.

An diesem Tag fordern wir Frankfurter Eltern das Hessische Kultusministerium eindringlich auf, endlich die Rahmenbedingungen dafür zu schaffen, dass der Bildungsauftrag, wie er in der Hessischen Verfassung und im Hessischen Schulgesetz festgelegt ist, umfassend erfüllt wird

Wilfried Volkmann
Vorsitzender